

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich 6. Abholung o. d. Postgebühren 1 Mt., monatlich 50 Pf., d. Post 1,20 Mt., bei Bestellung nach den Postzinsen 1,42 Mt., durch unsere Abträger in der Stadt u. auf d. Lande 1,60 Mt., monatlich 40 Pf. Einmalnummer 5 Pf., nach außerhalb mit Belegschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 4 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen; in den Feiertagen wird der Inhalt aus dem vorhergehenden Tage entnommen. — Abdruck unserer Originalmitteilungen nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rücksende unentgeltlicher Vorkosten keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
3seitig, illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Belegseite ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., auswärts 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Belegzeit 30 Pf. Bei fortgesetztem Satz entsprechender Ermäßigung. Anzeigen für Erwerbungen nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Differenzannahme besondere Berechnung, nach Vereinbarung mit Schriftleitung. Briefkastennummer 10. Anzeigenerhebung in unserer Geschäftsstelle für ersichtliche Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags, für Anzeigenprogramme bis 12 Uhr mittags.

Nr. 296.

Donnerstag den 17. Dezember 1908.

35. Jahrg.

## Zur Lage im Südosten.

Jetzt endlich hat die Orientkrise angefangen, ein freundlicheres Aussehen zu erlangen und selbst die ärgsten Pessimisten mit der Sicherheit zu erfüllen, daß die balkanischen Gegensätze auf friedlichem und freundschaftlichem Wege ausgeglichen werden. Schon die letzte österreichische, nach Petersburg gerichtete Antwort deutete ein gewisses Umlenken der Wiener Diplomatie an, indem darin das Zugeständnis gemacht wurde, daß die bosnische Annexionsangelegenheit der Konferenz unterbreitet werden solle, wenn auch erst dann, nachdem sich die Signatarmächte außerhalb derselben darüber geeinigt hätten. Die russische Erwiderung darauf sieht freilich nicht aus; immerhin kann man schon heute sagen: daß der Anfang einer Annäherung gemacht worden ist. Weit wichtiger ist der Umstand, daß jetzt auch eine solche zwischen Österreich und der Türkei zu verzeichnen ist und daß man von beiden Seiten dazu beigetragen hat.

Seit einer Reihe von Wochen ruhten die Verhandlungen zwischen den Regierungen, es nahm der Boykott der Türken gegen österreichische Waren von Tag zu Tag zu und es beantwortete die Porte die von Wien kommenden Reklamationen mit der Versicherung, daß sie gegen diesen Ausbruch des nationalen Unwillens vorläufig nichts tun könne. Nun auf einmal gab die Porte dem österreichischen Vorkäufer bezüglich der Boykottbewegung befriedigende Erklärungen und beschloß unter anderem, strenge Maßnahmen zu ergreifen, daß die Zollämter an dem Boykott nicht teilnehmen. Anträge wurden für die Einigungserörterungen wieder aufgenommen worden und es hat die österreichische der türkischen Regierung ein Preisangebot für die Annexion Bosniens und der Herzegowina gemacht. Man spricht von 2 Millionen türkischen Pfund. Das wäre allerdings sehr wenig und es soll dieses Anerbieten vom Ministerrat aus abgelehnt worden sein. Aber so geht es ja bei allen Handelsgeschäften zu: Der Käufer zahlt schließlich mehr, als er anfangs zu geben bereit war, und der Verkäufer gibt sich am Ende mit weniger zufrieden, als er ursprünglich zu verlangen gesonnen war. Die Hauptsache ist, daß die Türkei Geld über alles nötig hat und weiß, daß Österreich aus den amnestierten Provinzen unter keinen Umständen herangezogen wird —, und daß letzteres dringenden Grund hat, sich mit der Porte über diese Angelegenheit schließlich zu einigen, um dann vor die übrigen Signatarmächte hintreten und ihnen sagen zu können: „Was wollt ihr denn? Ist doch der Verkäufer der beiden Gebiete mit der Annexion einverstanden!“ Darauf würde freilich die Antwort nicht ausbleiben, daß die Porte der freien Verfügung über dieselben sich bedienen habe, nachdem sie deren staatsrechtliche Stellung durch eine internationale Konferenz habe festlegen lassen. Immerhin wäre die Position Österreich-Ungarns in dieser heiklen Angelegenheit eine wesentlich vorteilhaftere geworden, wenn die Verständigung zwischen Wien und Stambul rasch zustande käme.

Aber gerade dann muß man es für nicht unwahrscheinlich halten, daß von nicht schwer zu erwartender Seite aus der Versuch gemacht wird, die Porte von einer einseitigen Vereinbarung abzuhalten. — Das andererseits die deutsche Regierung aus ergriffene beschaffen ist, diesen Ausgleich zu fördern, dessen darf man sich versichert halten. Sie sieht sich dazu gezwungen nicht nur als getreuer Verbündeter der habsburgischen Monarchie, sondern auch als Wächter der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in der Türkei, die schon heute von großer Bedeutung und noch außerordentlich ausdehnungsfähig sind. Aufgabe ist, daß die freundschaftliche Richtung, welche im osmanischen Reiche seit Monaten das Feld in Händen hat, Rußland und Deutschland als diejenigen Mächte ansieht, welche den Umschwung im Südosten am wirksamsten fördern begünstigen. Rußland, weil es ein notorisch freundschaftlicher Staat sei, Deutschland aber, weil es bei sich selbst konservative Grundzüge verleihe, somit über die liberal demokratischen der Zukunft nicht aufrichtig entzückt sein könne. Während aber das zarische

dadurch wieder einiges Vertrauen gewonnen hat, daß es mit den Türkenfreunden England und Frankreich Hand in Hand geht und gegen Österreich Front macht, ist das türkische Mißtrauen gegen Deutschland durch dessen Sekundantenschaft noch vergrößert worden.

Unter dem Regime des Ultraliberalismus galt das türkische Reich für den sichersten und neuesten Freund des türkischen. Jetzt hat in Konstantinopel beinahe die entgegengesetzte Meinung Fuß gefaßt, trotz aller von Berlin gekommenen gegenteiligen Versicherungen. So forreht die Haltung der deutschen Regierung auch ist, so kann doch nicht geleugnet werden, daß sie durch dieselbe nicht nur Italien noch mehr in die Hände Rußlands und der Westmächte überbringt, sondern auch ein Verdüsten der türkischen Freundschaft, aus deren Konfizierung man einen so hohen Wert legt, herbeigeführt hat. Es hat eben alles seine zwei Seiten. Um so dringlicher ist es auch für Deutschland, daß eine Verständigung zwischen der Türkei und Österreich zustande kommt. Drohte doch die Boykottbewegung bereits, sich auch gegen die deutsche Einfuhr zu wenden, und kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Türkei durch ihren freundschaftlichen Aufschwung über kurz oder lang ein Land sein wird, das für enorme Mengen deutscher Arbeitskraft und Arbeitsprodukte aufnahmefähig ist.

Konstantinopel wird eins der größten Handelsimporien der Welt werden, nicht nur der Zentralpunkt des ganzen vorderasiatischen Handels und die große Umschlagstelle für den Warenverkehr nach dem Indischen Ozean, sondern auch der Markt für die reichen Bodenschätze ganz Kleinasiens, einschließlich Arabiens. Dort finden sich alle Naturerzeugnisse, deren die Weltindustrie bedarf. Sich mit der Türkei aus zu stellen, wird eine Hauptaufgabe aller derjenigen Mächte werden, welche am Weltmarkt beteiligt sind.

## Die libyschen Landtagswahlen.

Aus Detmold schreibt man uns: Die libyschen Landtagswahlen, die in dieser Woche zu Ende gehen — zwei Stichwahlen stehen noch aus — boten in mehrfacher Beziehung ein bemerkenswertes Interesse. Einmal, weil der Kampf um die freie Schule ihnen ein über die Alltagswahlentscheidungen hinausgehendes Gepräge gab, zum andern, weil nach dem Jahrzehnt libyschen Tyrannis die mit seiner bedauerlichen Vermehrung der politischen Grenzen und Auffassungen Weltanschauung kämpfte, und zum dritten, weil die Vereinigung der beiden freisinnigen Parteien in Lybie nach jahrelangem langem bösen Streit die Feuerprobe zu bestehen hatte. Der Ausfall der Wahlen brachte den vereinigten liberalen Parteien ein unerwartet glänzendes Ergebnis. Wo eine Wahlbewegung sich überhaupt nur entfalten konnte, d. h. in der dritten und teilweise in der zweiten Wählerabteilung, erlangt der Freisinn durchweg Erfolge. Die Konservativen und die mit ihnen verbündete Geistlichkeit brachten es für die Schuldeul nur zu ganz verschwindend geringen Minoritäten. Für die freie Schule und für die scharfen Forderungen der alten linksstehenden Landtagsmajorität entschied sich die überwiegende Mehrheit des Volkes. Zugleich aber auch für die freisinnige politische Gesamtaufassung. Dieser Sieg der Liberalen in Lybie im Vorperrande ist das Ergebnis eines außerordentlich lebhaften Wahlkampfes. Zahlreiche Abgeordneten des Bundes der Landwirte, solche des Reichsbundes und neben ihnen der antimonarchistische Reichstagsabgeordnete Meiseberg aus Queblinburg waren den Konservativen zu Hilfe geeilt. Das zahlenmäßige Ergebnis aber war: für die Liberalen wurden 8000 für die Konservativen und „Parteilosen“ wurden 2600 Stimmen gezählt. Ohne den Defizient der Parteilosigkeit würde das konservative Stimmenergebnis ein noch stärkeres sein. Der Wahlkampf der Liberalen ging indessen nicht nur nach rechts, sondern auch nach links und zwar gegen die Sozialdemokratie. Auch über sie war der Sieg ein überaus scharfer. Sie verloren zwei Mandate im ersten Wahlgang, und wenn die Konservativen bei den kommenden Stichwahlen nicht

Mann für Mann für die sozialdemokratischen Kandidaten eintreten, wird kein Sozialdemokrat in den Landtag zurückkehren. Die Zusammensetzung des neuen Parlaments wird, ein günstiges Ergebnis der zwei Stichwahlen vorausgesetzt, die folgende sein: 10 Agrarier (gewählt auf Grund alter Privilegien), 10 entsetzte Liberale und 1 Nationalliberaler.

Dieser schöne Ausgange der libyschen Landtagswahlen ist das Ergebnis der Vereinigung der beiden freisinnigen Parteien, die tapfer und vorbildlich Schulter an Schulter gekämpft haben. In allen Wahlkreisen hat die Vereinigung vorzüglich funktioniert, ein Zeichen dafür, daß es nur des guten Willens bedarf, um die liberalen Gruppen für die gemeinsamen Ideen mobil zu machen.

## Zur Reichsfinanzreform.

Betreffs Besteuerung von Mineralwässern und alkoholfreien Getränken haben fünf große Brauereiverbände eine Eingabe an den Reichstag gerichtet. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese alkoholfreien Getränke, die im Groggen zum Bier überhaupt keinen Nährstoff enthalten, durchaus nicht der Gesundheit zuträglich sind und keineswegs so befehmlich wie Bier seien. Außerdem seien sie gar nicht einmal stets von Alkohol frei. Weiter wird von den Petenten das fiskalische Interesse und die steuerliche Gerechtigkeit geltend gemacht.

Der Schatzsekretär Sydow droht in der Schatzpresse damit, daß, falls der Reichstag nicht die gesamten 500 Millionen neuer Steuern bewilligen wolle, von der geplanten Aufhebung der Fahrkartensteuer, der Herabsetzung des Dispositos für Postkassen auf drei Pfennig und von der zwar bereits gesetzlich, aber nur unter Vorbehalt festgelegten Herabsetzung der Zuckersteuer Abstand genommen werden würde. — Abwarten!

Zu der Reichsfinanzreform und den Steuerentwürfen hat die Handelskammer zu Altona in ihrer letzten Versammlung Stellung genommen. Die Kammer verweist zwar die Notwendigkeit einer größeren Ordnung der Reichsfinanzen nicht, vermag jedoch in den vorgelegten Steuerentwürfen den richtigen Weg für die Reichsfinanzreform nicht zu erblicken. Sie unterläßt es, ihrerseits Steuerentwürfe zu machen, spricht aber die Erwartung aus, daß bei einer Neubearbeitung von Steuerpropheten Bereiche der event. zu belastenden Industrien vorher über die Form und Höhe der Besteuerung gehört werden. Im einzelnen verweist die Kammer auf das nachdrücklichste jede Besteuerung von Elektrizität und Gas, spricht sich gegen jede weitere Erhöhung der Verbrauchssteuer aus, ebenso gegen die Besteuerung des Weins in der vorgelegten Form und hält auch die Gehrentwürfe über den Zwischenhandel des Reichs mit Wein, über die Zigarettenabgabe und die Angewandten für unannehmbar.

In einer öffentlichen Versammlung zu Kirchhagen, die von dem dortigen Liberalen Verein einberufen war und in dem Fabrikant der Firma Theodor Reinecke & Co. stattfand, wurde gleichfalls gegen die Tabaksteuer energisch Einspruch erhoben. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Gustav Heinecke, ergriff der Referent, Parteisekretär Kuhlmann, das Wort zu einem zweifelhafte, sachlichen und lehrreichen Vortrage über das Thema „500 Millionen Steuern, 77 Millionen mehr aus dem Tabak“. An das Referat schloß sich eine Diskussion, und es wurde sodann einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heute hier anwesende Versammlung, welche von etwa 400 Zigarettenarbeitern und Tabakinteressen von Landwirten und Mitglidern aller Berufsstände besucht ist, protestiert in banger Sorge um die Zukunft entschieden sowohl gegen die geplante Sondersteuer als auch gegen jede andere Art höherer Belastung des Tabaks. Die Versammlung protestiert nicht der Konsumenten wegen, auch nicht der Fabrikanten wegen, sondern lediglich der Arbeiter wegen, von denen laufende und Abertaufende durch die sozialen Schäden und verderblichen Folgen einer eventuellen höheren Belastung des Tabaks trotzdem

würden. Die hiesige Zigarrenindustrie hat wegen ihrer Degeneration enge Fühlung und gleiche Interessen mit der Landwirtschaft. Für unsere aufblühenden Gemeinden, die heute schon ungeheure kommunale Lasten zu tragen haben, würde jede höhere Belastung des Tabaks einen völligen Ruin bedeuten. Gegen die Anzeigen neuer haben der Papierindustrie und der Verrechnung für die Zollfragen der Papier verarbeitenden Industrie und des Papierhandels eine umfangreiche, ausführlich begründete Eingabe an den Reichstag gerichtet. Sie kommen darin zu dem Schluss, daß der erhoffte Steuerertrag in gar keinem Verhältnis zu dem durch die Steuer herbeigeführten Schädigungen stehen würde und bitten: Der Reichstag wolle den Entwurf eines Anzeigensteuergesetzes ablehnen und auch jedem Versuch einer Abänderung der Vorlage, die etwa die Steuer auf Inzerate ausdehnt, dagegen die Steuer auf Sonderbelegungen und Plakate beibehalten, seine Zustimmung verweigern.

Gegen die Gas- und Elektrizitätssteuer hat der Verband deutscher Klemptner- und Installateurvereine, der über 5800 Mitglieder umfaßt, Protest eingelegt. Es wird in der Kundgebung namentlich auf die Nachteile hingewiesen, die der Klemptner- und Installateurberuf von einer Besteuerung der genannten Licht- und Kraftquellen sowie der Glühbirnen erleiden würde. — Die Gas- und Elektrizitätssteuer ist auch von der ständigen Kommission für Handel und Verkehr des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages am Montag entschieden worden wegen der Schäden, die dem Handwerk notwendig dadurch entstehen müßten.

### Die Balkankrise.

In ungarischen Abgeordnetenhaus führte Ministerpräsident Dr. Wekerle am Montag aus, es sei durchaus irrtümlich zu behaupten, daß die Annexion von Bosnien und der Herzegovina eine Abschreibung des Mandats des Berliner Kongresses bilde. „Wir sind zur Annexion gekommen, weil unsere Interessen aus höchster Gefahr waren. Jeder Staat hat das natürliche Recht, zum Schutze seiner höchsten Güter Maßregeln zu treffen. Dieses natürliche Recht hat das Berliner Mandat nur veräußert. Wir würden uns für diesen Rechtsakt bedanken, wenn dieses natürliche Recht jedes Staates dadurch für uns geschmälert worden wäre und eine Gebundenheit gegenüber jedem anderen Staate bedeuten würde. Aus diesem Grunde stehen wir auf dem Standpunkt, daß die Annexion nur zwischen uns und der Sparte Schwierigkeiten hervorgerufen hat. (Lebhafte Zustimmung.) Was die von Abgeordneten Höllo bezweifelte Zeitgemäßheit der Annexion betrifft, so verfechten uns, sagte der Ministerpräsident ferner, die auswärtige Lage und die Befriedigung unserer Interessen in die Zwangslage, rasch vorzugehen. Nicht die Annexion hat die auswärtige Lage verüßert. Die Wirren wären viel drohender aufgetreten und hätten viel größere Opfer gefordert, wenn wir gezögert hätten.“

Für die englische Balkanpolitik sind folgende Meldungen von besonderem Interesse: Über 350 Mitglieder des Unterhauses, unter denen sich Premierminister Asquith, der Minister des Innern, Grey, der Führer der Konservativen, Balfour, und viele andere hervorragende Politiker befinden, haben durch den englischen Vorkämmerer in Konstantinopel dem neuen ottomanischen Parlament eine von ihnen unterzeichnete Adresse überreichen lassen, die dem jüngsten Parlament die herzlichsten Grüße des ächtesten entbietet und die Hoffnung ausdrückt, daß die Einführung des parlamentarischen Regimes für die Einwohner des türkischen Reiches segensreich sein werde.

Die türkische Regierung war vor einiger Zeit an die englische Regierung mit dem Ersuchen herangetreten, ihr einen Seeoffizier zur Reorganisation der Flotte zur Verfügung zu stellen. Die Frage, die aus finanziellen Gründen in der Schwebe gelassen worden war, ist nunmehr wieder praktisch geworden. Es ist jetzt bestimmt, daß Konteradmiral Gamble für zwei Jahre in türkische Dienste tritt. Einige Einzelfragen, so der dem Konteradmiral in der türkischen Marine zu gewöhnliche Rang, bleiben der Regierung noch vorbehalten.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wladivostok gemeldet: In eingeweihten Kreisen ist es kein Rätsel, woher Serbien den großen Wut schlägt, andauernd gegen Österreich-Ungarn mit dem Säbel zu raseln und die kette Sprache gegen die große Nachbarmonarchie zu führen. Nicht so sehr die Hoffnung auf Rußland, das als Bruderstaat amtlich die serbischen Forderungen diplomatisch und außeramtlich durch freiwilligen Korps zu unterstützen versprochen hat, ist die Veranlassung, auch nicht die heimliche Waffenbrüderschaft mit der Türkei, sondern die Anregung anderer interessierter Staaten, an deren Spitze England steht. Man weiß sehr wohl, daß der englische Gesandte in Wladivostok häufig mit maßgebenden serbischen Kreisen verkehrt,

auch genügt es, die Tatsache festzustellen, daß fortgesetzt englische Journalisten, die nach Serbien kommen und dann weiterreisen nach Sofia und Konstantinopel, über Serbien so berichten, wie es den Zwecken der Unterredungen mit serbischen führenden Politikern dienlich ist.

### Politische Uebersicht.

Über eine politische Intrigue, die König Edward gegen Deutschland gelassen haben soll, wird der „Post. Ztg.“ aus Wien folgendes gemeldet: Niemand ist Deutschland ein offizieller Vorstoß unterbreitet worden, den planmäßigen Ausbau seiner Flotte zu verzögern oder einzustellen, wohl aber hat König Edward in dieser Richtung bei seiner Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm auf Schloss Kronberg einen Faktversuch in dieser Richtung gemacht und später in Ischl — ebenfalls vergeblich — den Kaiser Franz Josef zu einer Vermittlung zu bestimmen versucht, damit Deutschland den Ausbau seiner Flotte gleichzeitig mit England einstelle. König Edward machte diese Vorstöße, nachdem ihm anfänglich das Bestehen des französischen Präsidenten Fallières in London von französischer Seite bedeutet worden war, Frankreich seine Teile mit England nur dann in die vom König Edward gewünschte Allianz umwandeln, wenn England eine Armee von mindestens 300 000 Mann für kontinentale Zwecke aufstelle. König Edward schickte diesen Gedanken bei und prägte den französischen Staatsministeren gegenüber das Wort: Nicht Ertrag, sondern Waterloo hat die Stellung Englands in europäischen Konzerten während des 19. Jahrhunderts begründet. Mit diesen Armeepänen stieß aber König Edward auf den Widerspruch seines liberalen Kabinetts, das die Schaffung einer großen Armee bei Unterwerfung des Zweimächtenbundes im englischen Flottenbauprogramm für die nächsten Jahre als undenkbar erklärte. Daraufhin machte König Edward den Versuch, Deutschland zur Einstellung seines Flottenbaus zu bewegen, um seinen Armeepänen durch Überleitung der maßgebenden Persönlichkeiten des Deutschen Reiches näher zu kommen.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus verübten die tschechischen Radikalen am Dienstag wieder einen ohrenbetäubenden Lärm, weil die Generalbudgetkommission gegen ihren Willen geschlossen wurde. Schließlich beruhigten sie sich aber, und die Spezialberatung konnte beginnen. — Der sozialdemokratische Verband des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß für die Dringlichkeit des Budgetprovisoriums in allen drei Sessungen zu stimmen, um der Notlage des Parlaments ein Ende zu machen.

**Frankreich.** Die französische Deputiertenkammer nahm am Montag einen Gesetzentwurf an, nach welchem die Inseln Anjouan, Mohéli und Grande Comore zu französischen Kolonien erklärt werden. Darauf wurde in der Beratung des Einkommensteuergesetzes fortgegangen. — Aus Colon Begar in Liger kommt die Nachricht, daß dort ein Eisenbahnzug, in dem sich General Bigny befand, angefallen und zum Zurückfahren gezwungen wurde und dann abmarschiert seien. Die fünfzig Fremdenlegionäre wurden von einem ihrer Kameraden geführt, der eine geflohene Leinwanduniform trug. Nachdem sie den Eisenbahnzug angefallen hatten, schloßerten sie die Wägen auf die Grenze. Die zu ihrer Verfolgung dort ausgesetzten Truppen verhafteten vier Flüchtlinge, die übrigen dürften über die Grenze entkommen sein. Nach der „Agence Havas“ erscheint es völlig ausgeschlossen, daß die fünfzig meuteschen Legionäre die marokkanische Grenze gewinnen könnten. Die Flüchtlinge müssen eine Strecke von 175 Kilometer Luftlinie in einem sehr kalten Lande ohne Wasser und geringen Lebensmitteln und unterkühlten Regen zurücklegen. Die Legionäre werden von französischen Truppen gefangen genommen werden oder in die Hände der Eingeborenen fallen. Für den Fall, daß sie ergriffen werden, haben sie die Todesstrafe verdient.

**England.** König Edward nahm am Montag im Buckingham-Palast die Zweierlei berolinigen Personen vor, denen königliche Ordens-Auszeichnungen verliehen waren. Den hochachtbaren Besuch der Königin in Kangerore, der am Dienstag in London stattfand, hat der König auf und beschloß, um die Kur zu Ende zu führen, nach Brighton zurückzukehren. — Das englische Unterhaus hat am Montag die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend den achtstündigen Arbeitstag der Vergarbeiter, mit 264 gegen 80 Stimmen angenommen. In unfruchtbarer englische Wägen haben von dem geschäftigen Kreuzer „Anchovy“, der in Portsmouth für seine Ansicht im Anfang nächsten Jahres zum Dienst an den Küsten Südwests und Südwests bereitgestellt wird, Teile der Militärapparate eines zwölf-Zentimeter-Geschützes über Bord geworfen. Als der Tat verdächtig wurden drei Mann verhaftet. Eine allgemeine Mitteilung scheint an Bord des „Anchovy“ nicht zu haben. Das Vorkommnis wird bereits wieder geborgen worden. Verleitet hat sich bei der englischen Marine schon öfter ereignet.

**Preußen.** Den neuen preussischen Staatsrat hatten die englische und die russische Gesandtschaft in تهران für unbefriedigend. Sie haben deshalb an den Minister des Innern eine gemeinsame Mitteilung gerichtet, des Inhalts, daß die Angelegenheit des Staatsrats die repräsentative Versammlung einzubringen, nicht erfüllt. Nur eine solche könne dem Lande die Ruhe wiedergeben.

**Mittelamerika.** Über Hollands Vorgehen gegen Venezuela liegen weiter folgende Nachrichten vor: Der niederländischen Regierung ist die Wegnahme des venezolanischen Schiffes, welches im Verhaft stand, von Seiten Hollands gegeben worden. Mit dieser Bestätigung hat die niederländische Regierung mit der Auslieferung von Repressalien begonnen, die, wie sie behauptet, den völkerrechtlichen Grundsätzen nicht zuwiderlaufen. Die Niederlande haben das venezolanische Volk davon in Kenntnis gesetzt, daß sich die Repressalien gegen die Regierung Caracas und nicht gegen die Bevölkerung richten werden. Es wird zu gegeben, daß sich der Streitfall in einer neuen Phase befindet, die Gerüchte von einer Kriegserklärung werden aber

dominiert. Amlich wird bekanntgegeben, die Regierung sei zu den Maßnahmen gegen das peruanische Regiment Caracas geschritten, um sich eine Garantie dafür zu schaffen, daß sich die gegen niederländische Schiffe gerichteten Bestrafungen, bezüglich welcher Castro eine beruhigende Erklärung für die Zukunft nicht habe geben wollen, nicht wiederholen. — Nach amtlicher Meldung vom Dienstag haben niederländische Kriegsschiffe an der Küste von Venezuela die venezolanische Regierungsgesellschaft „Majo“ beschlagnahmt. Die Besingung wurde samt der Ausrüstung an die Küste gebracht. Die „Majo“ wird Mittwoch in Curaçao einlaufen. — Aus Caracas wird gemeldet, daß Präsident Gomez angeht des Vorgehens Hollands für Venezuela den Verteidigungszustand erklärt hat. Das betreffende Dekret ist vom Hofe angeht mit Zustimmung aufgenommen worden. Ferner hat der venezolanische Minister des Äußeren dem diplomatischen Korps eine Protestnote gegen die wiederholten „Vergewaltigungen territorialer Rechte Venezuelas“ durch die holländischen Kriegsschiffe, die sich seit dem 2. d. M. in den venezolanischen Gewässern befinden, überreicht. Die Note hebt hervor, daß eine Blockade nicht erklärt worden sei und das Kreuzen der Schiffe an den Küsten der neutralen Staaten schädlich. — Unterdessen scheint sich während der Abwesenheit Castros eine Revolution in Venezuela vorzubereiten. Nach einer Meldung aus Caracas veranstalteten viele Bürger und Studenten vor dem Gebäude des „El Constitucional“, der Zeitung des Präsidenten Castro, eine Kundgebung gegen die Regierung. — führte zu einer Zusammenkunft der Menge mit den Angehörigen der Zeitung, wobei mehrere Personen durch Revolvergeschosse verletzt wurden und eine getötet wurde.

### Deutschland.

Berlin, 16. Dez. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts und des Chefs des Admiralsstabes der Marine.

— (Geheimrat Dr. Hamann), der Chef der Preisabteilung des Auswärtigen Amtes, gegen den kürzlich auf Grund einer viele Jahre zurückliegenden privaten Affäre ein Verdict im Inland erlassen worden war, wird, wie eine Korrespondenz berichtet, in seinem Amte bleiben. Er ist auch erst in diesen Tagen Gast beim Fürsten Bismarck gewesen.

— (Eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums) hat am Dienstag stattgefunden.

— (Präsident Castro in Berlin.) Staatssekretär v. Scheun erntete Dienstag vormittag den Wirk. Legationsrat Goetsch zu dem Präsidenten Castro, um ihn zu begrüßen und sich im Namen des Staatssekretärs nach seinem Befinden zu erkundigen.

Der Wirk. Legationsrat Goetsch ist dem Präsidenten von früher her bekannt. Er war Mitglied der Kommission, die im Jahre 1903 in Venezuela die deutschen Einbürgerungsanträge feststellte. Was jetzt in nicht bekannt, ob und wann Castro, seinem Wunsch gemäß, vom Kaiser — selbstverständlich im Beisein des verantwortlichen Reichszanlers — empfangen werden wird.

— (Über das Bestehen einer Hofmatrikula.) die die Stellung des Reichszanlers zu untergraben sucht, äußert sich der Berliner Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ etwa wie folgt: „So wenig zurecht von einer am Werke befindlichen Kamailla zu erkennen ist, so wenig ist davon etwas zu erkennen, daß die Verklammerung und Gegnerschaft, die hier und da gegen den Reichszanler durch den 17. November entstanden sein mag, sich zu irgendeiner Organisation oder Aktionsfähigkeit im Sinne einer Reaktion gegen den 17. November herausgebildet habe. Der daraus mehrfach gezogene Schluss, daß der Kaiser gegen den Kanzler verstimmt sei, daß er ihm den 17. November schließlich doch nicht vergehen werde, ist falsch. Wir glauben, Bismarck genießt das Vertrauen des Kaisers noch wie vor. Zudem ist die Stellung des Reichszanlers auf dem Gebiete, das sich um das sogenannte „persönliche Regiment“ dreht, recht stark. Er hat, wie gesagt, das Vertrauen und die Unterstützung einflussreicher Personen aus der Umgebung des Kaisers gefunden. Die Bundesregierungen waren und sind mit ihm einverstanden, und was fast ins Gewicht fällt, das preussische Staatsministerium hat einstimmig und aus Überzeugung sich am 17. November mit ihm solidarisch erklärt und hat ihm, wie aus politischen Kreisen bekannt ist, nach dem 17. November ebenbürtige einstimmige Zustimmung und Dank ausgedrückt. Daran dürfte sich nichts geändert haben. Und da auch alle Parteien des Reichstages in dieser Frage nach wie vor mit dem, was der Reichszanler erzielt hat, einverstanden sind, so dürften Versuche, aus diesem Anlaß seine Stellung zu erschüttern, bis auf weiteres recht aussichtslos sein.“

— (Zu der Reise des Handelsministers in das rheinische Industriegebiet) hört die „Nationalzeitung“, daß an den dort stattfindenden Konferenzen über die Lage der Eisenindustrie auch das zuständige Reichsstellort beteiligt sein wird. Es nimmt daher Staatssekretär von Bethmann-Hollweg ebenfalls teil; ihn begleiten vom Reichsamt des Innern der Geheime Ober-Regierungsrat Delbrück und der Bezirksassessor Verneuert. Abgegeben von den bevorstehenden Produktionsüberhebungen wird es sich bei den Beratungen um die Lage der reinen Walzwerke handeln, welche unter der gegenwärtigen ungünstigen Konjunktur erheblich leiden sollen.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion der Wochenschrift gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- u. Familiennachrichten.** Die Briefkiste in der Herberge zur Heimat nächsten Donnerstag fällt aus.

Für die uns anlässlich unserer Verewählung erteilten Gratulationen und Geschenke sagen hiermit herzlichsten Dank.

**P. E Brentant u. Frau**  
geb. Gruner.

Für die vielen Beweise unzähliger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Wägherin

**Friederike Frauendorf**  
sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Die Trauernden Hinterbliebenen.

**Öffentliche Bekanntmachung**  
**Einkommensteuer-Veranlagung**  
für das Steuerjahr 1909

Nach Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M veranlagte Steuerpflichtige im Kreise (in der Stadt) Merseburg mit Ausnahme der Wittengesellschaft, der Kommanditgesellschaften auf Aktien, der Bergwerksgesellschaften, der eingetragenen Genossenschaften und der im § 1 Nr. 5 des Einkommensteuergesetzes genannten Konsumvereine aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formulare in der Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Jan. 1909 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Anforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind) von heute ab in meinem Amtsstoff kostenlos verabreicht.

Die Einkommensteuer-Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwesenden und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten nicht angenommen.

**Termin: 9 bis 12 1/2 Uhr.**  
Steuerbüreau, Dom 4, Seitengebäude, zu Protokoll genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, hat gemäß § 81 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der Veranlagung, und Wechselsmittelverfahren einbüßlich festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Proz. zu zahlen zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wesentliche Verkürzungen von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitglidern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschriften sind aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Gesellschaftsgeinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verbindlichkeit gemäß § 71 a a. O. erwarten mögen sie bereits im Vorjahre nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Gesellschaftsgeinn aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Merseburg, den 15. Dezember 1908.  
**Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.**  
Graf d' Haußonville.

Eine Parier-Wohnung, 2 Stuben mit Zubehör, ist veränderungshalber zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen **Stand 5.**

Freundliche gesunde Wohnung an ruhige einzelne Leute zu vermieten und 1. April beziehbar. Preis 60 Tlr. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 6 gr. Zim., Balkon und Zubehör, ist zum Preise, inkl. Wasser, Kanal- u. Abganggebühren, jährl. für 1050 M zu verm. und 1. April 1909 oder später beziehbar. Auf Wunsch mit Pferdehall. Zu erfragen der Exped. d. Bl.

**Ein Schlachtpferd**  
verkauft **Bühlgörgen Nr. 5** bei Böfchen.



**Der Staubfänger**  
**System „Frank“**

dient zum gründlichen und schnellen Entstauben von Teppichen, Fußböden, Polstermöbeln etc. ohne Klopfen ohne Bürsten, ohne Staubaufwirbeln.

Lassen Sie sich denselben praktisch vorführen

bei **Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.**  
Der Apparat wird auch leihweise abgegeben.

**Theodor Ebert,**

Mechaniker u. Optiker,

**kl. Ritterstr. 1 Merseburg a. S. kl. Ritterstr. 1**  
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagender Artikel als:

- |            |               |                    |                   |
|------------|---------------|--------------------|-------------------|
| Brillen    | Loupen        | Wetterhäuser       | Holzbrandapparate |
| Klemmer    | Kompass       | Hygrometer         | Stereoskopien     |
| Vorgnetten | Fernrohre     | Barometer          | Reißzeuge         |
| Linnetten  | Theatergläser | Thermometer        | Reiß-Schienen     |
| Besegläser | Krimstecher   | Thermometrographen | Reiß-Bretter etc. |

**Zufußens-Maschinen, Experimentierkasten, Induktionsapparate, Geislerische Röhren.**

**Teppiche, Tischdecken,**

**Sofadecken, Bettvorleger, Schlafdecken, Bettdecken, Gardinen, Rouleaux, Züll und Spachtel.**

**Theodor Freytag,** Merseburg, Hofmarkt 1.

**Wohnungsgesuch.**

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, möglichst im Innern der Stadt, per 1. April f. z. von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter **X Y 999** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Freundliche Wohnung**  
zum 1. April 1909 gesucht. Preis 60-70 Taler. Werte Offerten unter **K H** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **ar. Ritterstr. 6** dort.

**3 nach dem Garten gelegene Zimmer**  
sind mit demselben oder allein zu vermieten. Zu erfragen **Gotthardtstr. 35 1.**

**Land-Gasthof**

Sucht kapitalkräftiger Restant zu kaufen. Offerten, nur von Besitzern unter **U Z 3045** durch **Rudolf Mosse, Halle** e. erbeten.

**Hypothekengeschäft.**  
**35000 Mt.**

werden als 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf gut gehenden Grundstücken zum 1. Januar oder 1. Juli 1909 gesucht. Wert des Grundstücks 60000 M. Gest. Offerten werden unter **M S 35** an die Exped. d. Blattes erbeten. Vermittler ausgeschlossen.

**33** beabichtige mein **Wohnhaus**  
Halle-Str. 36 in Merseburg unter besten glänzlichen Bedingungen bei wenig Anschaffung zu verkaufen.

Klein-Görgen, Post Rippach.  
**Karl Baumgärtner.**

**Eine Kuh**  
mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Gollenberg Nr. 21.**

**Herren-Schreibstift**  
ist neu, erhaltungshalber sofort zu verkaufen. Näheres **Esnerstr. 3 11.**

**Drechselmaschine,**  
mittlere überspannte hochgehend, mit Göpel, in gutem Zustande befindlich, zu verkaufen **Kaasbündorf Nr. 3.**

**1 geb. Kinderwagen m. Gummireifen**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Ein gebrauchter Aderwagen,**  
1/2 Spänner, zu verkaufen **Oberbreitestraße 5.**

**Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Neujahrs-Glückwunschkarten**  
in modernster Ausführung empfiehlt **Buchdruckerei Th. Rössner, Delstraße 9.**

**Ein Posten Schultornister**  
zur Auswahl empfiehlt **H. Hempel, Entler, Borwert 24 1. Et. Schulpferde** werden in Stand gesetzt **D. D.**

Bevor Sie ein **Pianino**

wählen, beschäftigen Sie in Ihrem eigensten Interesse die große Auswahl der vorstehenden, erstklassigen Fabrikate der Firma

**Albert Hoffmann,**  
Halle a. S. Am Meißelplatz.  
Billigste Preise, reelle Garantie.  
Gebr. Pianinos.

**Bruno Börsch**

**Burgstrasse 24**  
vis a vis vom Schultheiß empfiehlt

**große Auswahl**  
in eleganten Briefpapieren, Lederwaren, Photographie, Post- und Postkarten-Albums, Schreibmappen, Schreibzeugen, Musikmappen, Damentaschen, Gesangbüchern, Bildern u. Bilderrahmen, Jugendchriften, Bilderbüchern, Gesellschafts-Spielen sowie viele andere Geschenk-artikel.

**Christbaumschmuck.**

**Wunderkerzen,**  
Karte mit 6 Stück 10 Pf., Karton mit 12 Stück 20 Pf., empfiehlt

**Wilhelm Fahrmann,**  
Seifenfabrik, Markt 4.

**C. Miethe's Tischlerei**  
Joh. Schneider & Mögel, Gotthardtstr. 38, Galber Mond, empfiehlt sich zur

**Anfertigung von Tischlerarbeiten aller Art.**  
Anfertigung von Arbeiten zu Kerbschnitt und Brandmalerei. Sarglager.

**Christbäume,**  
selbstgehackene und ausgelesene Ware, in allen Größen empfiehlt

**Gustav Hesselbarth,**  
Delstraße 7.  
Stand Marttaas bei Herrn Schmidt.

**Zur Brandmalerei etc.**  
empfiehlt **Brauns Holzbeizen**  
in 34 verschiedenen Farben a 10 Pf.

**Reinhold Rietze,**  
Salzer-Drogerie, Hofmarkt.

In reichhaltiger Auswahl **Weihnachtskarten**  
5 Stk. 10 Pf., 8 Stk. 10 Pf. usw.  
**Albert Bruns, Breiterstr. 1.**

**Schlachtfest.**  
Heute **F. Dahn** Unteraltendorf 59.

Wer nimmt ein 13 Wochen altes **Kind** (Mädchen) als eigenes an. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Carl Neuburger

## Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Kapital 5 Millionen Mark

Berlin, Französischestr. 14

Gegründet im Jahre 1878

### Zweiganstalt Merseburg a. S.

#### Entenplan 3

empfeht sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Einzahlung von Kupons und verlostten Effekten.

Provisionsfreier Scheckverkehr.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung je nach Kündigung.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust bei der Auslosung.

Kontrolle aller Wertpapiere unter Garantie.

Die am 1. Januar 1909 fälligen Coupons lösen wir von heute ab kostenlos ein.

Anlagewerte stets vorrätig.

Gleichzeitig beehren wir uns die ergebene Mitteilung zu machen, dass wir mit dem heutigen Tage die Geschäftsleitung unserer hiesigen Zweiganstalt unserem Beamten

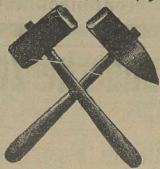
## Herrn Gustav Erbe

übertragen haben.

Hochachtungsvoll

Carl Neuburger, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

#### Zum Dampfdrusch:



Westf. Steinkohlen-Briketts,  
Oberschles. Stückkohlen

empfeht aus neuen Sendungen

Eduard Klauß.

#### Heilkraftseife!

25% Naktalan, 75% überfettete Seife enthaltend, gegen Fichten, Hautausschläge u. reude Haut sehr zu empfehlen.

Paul Berger, Merseburg a. S.  
Neumarkt-Drogerie.

#### Geraer Kleiderstoffe,

Reste zu Fabrikpreisen.

B. Wendland,

Brescherstr. 10 II.

#### Feinstes Kakao-Pulver,

ff. Tafel-Schokoladen

aus renommierten Fabriken

Deffert-Konfekt

in allen Preislagen empfiehlt

H. Schönbergers Konditorei,

A. Becker.

#### Zu Weihnachtsgeschenken empfehle:

Alle Sorten Lampen,  
Petroleum-Blühlichtbrenner, sehr  
empfehlenwerth,  
Spiritus-Blühlicht-Lampen,  
sehr bewährt,  
Lampen für Gas,  
gebe sehr billig ab.

Vogelkäfige,  
belle Pressschneidemaschine Rosanda,  
Wringmaschinen mit besten Walzen,  
neue Walzenbezüge sofort,  
Fleischhake-Maschinen,  
Messerputz-Maschinen, Wärmflaschen,  
Kohlenkasten.

Spiritusplättchen, Stahlplättchen, Kohlenplättchen,  
Kronen- u. Aluminium-Kochgeschirre

empfeht zu solchen Preisen bei reeller Bedienung

Hermann Müller,  
Schmalestraße 19.

#### Wilhelm Fuhrmann

Seifenfabrik, Markt 4,

empfeht:

Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien,  
Seifen-Kartougen in großer Auswahl,  
Weihnachtskerzen aus Bienenwachs, Geller Wachstoch,  
Molard's Stearinbaumkerzen,  
Kompositions- und Paraffinbaumkerzen.  
Reizender Christbaumzweigmuch in größter Auswahl,  
Zeenhaar.

Alle Sorten Lichthalter, Lantetta, Christbaumzweige,  
Schneebelag zu billigsten Preisen.

Rabatt-Sparmarken auf alle Waren.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für Konfirmanden!

#### Gesangbücher

in einfach soliden sowie feinen Einbänden empfiehlt

M. C. Schultze.

#### Weihnachtsbäume,

außerst preiswert, empfiehlt

Richard Schumann,

Rauchschloßstraße 21.

5 Weihnachts-  
Bollarten 10 Pf.  
M. C. Schultze

#### Modell:

Dampfmaschinen,  
Eisenbahnen mit Dampf,  
Eisenbahnen mit Luftwerk,  
Kinematographen,  
Laterna magica's,  
Anhängenmodelle

offert in allen Preislagen in größter  
Auswahl

Emil Pursche,

Neumarkt 14.

#### Zum Feste

empfeht

feinste Vollbutter Wd. 122 Pf.

frische Vollbutter Wd. 128 Pf.

bay. Schmelzbutter Wd. 128 Pf.

frisch. Palmöl Wd. 67 Pf.

ganz  
frische  
Sandeier Wd. 130 Pf.

Bodmargarine Wd. v. 55 Pf. an.

Unternehme

Schlagsahne-Margarine,

erlegt beste Butter, Bund 50-90 Pf.

Dazu auf jedes Bund die beliebigen

Wirtschaftsgegenstände gratis!

Otto Gottschalk, Markt 19.

Dierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Kriegsministerium und Militärämter.) Es hatte sich in der letzten Zeit vielfach der Brauch herausgebildet, daß Unteroffiziere, noch ehe sie nach 12 jährigem Dienst den Zivilversorgungsschein erlangt hatten, die den Militärämtern obliegende Prüfung ablegten auf Grund einer Bescheinigung ihrer militärischen Vorgesetzten, daß sie bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in den Besitz des Zivilversorgungsscheins gelangen würden. Vielfach wurde auch schon die vorgeschriebene Prüfung noch während der aktiven Dienstzeit abgelegt. Ein solches Verfahren öffnete rücksichtslos Konkurrenz für und benachteiligte diejenigen alten Unteroffiziere, die sich den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, erst nach vollendeter 12 jähriger Dienstzeit um eine Zivilanstellung bewarben. Die Heeresverwaltung hat jetzt deshalb den Truppenteilen die Ausstellung vordatierteter Bescheinigungen für die Folge grundsätzlich verboten.

— (Über das Flottengesetz hinaus) werden keine Forderungen erhoben werden. Das glaubt der Berliner Korrespondent der „Münch. N. N.“ als übereinstimmende Meinung des Reichsfinanzlers und Reichsmarineministers, sowie des Kaisers feststellen zu können.

— (Der Oldenburgische Landtagsabgeordnete Lehrer Voh-Entin) findet in einem Artikel in der „N. Hamb. Ztg.“ an, daß die (schon im früheren Jahre erwähnte) Oldenburgische Wahlrechtsreform, die das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht bringen sollte, in Gefahr sei. Die Agrarier und das Zentrum haben in der entsprechenden Kommission des Landtages ein Pluralwahlrecht (mit 2 resp. 3 Stimmen) durchgesetzt für Grundbesitzer und seit länger als 10 Jahre Anwesige. Die Regierung soll bereit sein, eine Deraufhebung des Wahlalters zuzugestehen. Voh findet es „interessant, daß das Zentrum, das im vorigen Landtag mit zwei Ausnahmen für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Oldenburg eintrat, jetzt geschlossen für ein Pluralwahlrecht stimmen will. Eine Zeitung aus dem katholischen Süden des Herzogtums wies fälschlich darauf hin, daß das Zentrum im Reiche für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht eintrete. Wenn man das Reichstagswahlrecht aber im Großherzogtum Oldenburg nicht wollte, dürfte der Grundbesitz allein nicht bevorzugt werden, sondern es müßte auch die Berücksichtigung von Einkommen und Bildung gefordert werden. Damit würde dann das sächsische Beispiel in Oldenburg nachgeahmt werden. Offensichtlich werden sich wenigstens einige Zentrumsabgeordnete noch überlegen, ob sie mit den Agrariern für ein Zufußstimmrecht eintreten wollen.“ Mit ersten Worten bedauert Voh den Mangel an Geschlossenheit bei den Liberalen im Oldenburgischen Landtage. „Es gibt gar manchen unter ihnen, der nicht bloß im geheimen dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit, d. h. nach seiner Gesinnung zum Bunde der Landwirte gehört. Hinter dem Vorwand, die anständige, bodenständige Bevölkerung müsse gegen die flutierende Masse der Arbeiter, namentlich der Industriebevölkerung, geschützt werden, sucht mancher Sch einliberaler seine in Wahrheit reaktionäre Gesinnung zu verbergen. Wenn aber irgendetwas, so gilt dem Wahlrecht das Wort.“ An ihren Freizüglern sollt ihr sie erkennen.“ Es ist dringend notwendig, daß die Liberalen in der nächsten Zeit überall im Lande Versammlungen veranstalten, um die Bevölkerung über die Vorgänge hinter den Kulissen des Landtages aufzuklären. Ein allgemeiner Entrüstungssturm der in der Mehrheit liberalen Bevölkerung muß den Lauen und Unzuverlässigen einen Schreck in die Glieder jagen, der sie zur Befestigung über ihr volksverräterisches Vorgehen bringt.“

— (Wie die Sozialdemokraten Terrorismus gegen die Gastwirte üben), das wurde in einer Versammlung des Vereins der Gasts- und Schankwirte vom Südosten Berlins mitgeteilt. Es wurde zur Sprache gebracht, daß der sozialdemokratische „Freie Verband der Gastwirte“ eine peinliche Untersuchung bei allen seinen Mitgliedern anstellte, ob sie noch anderen gemeinnützigen Vereinen und Fachverbänden angehören. Sie werden aufgefordert, dann sofort auszutreten, und falls das nicht hilft, verlangt der Freie Verband die Gültigkeit des betreffenden Gastwirts, ihm den Vortritt anzubieten, falls er sich diesem Verlangen nicht fügt. Auf die Weise verlieren die anderen Gastwirtsverbände vorgesehrt Mitglieder. Es wurde in der Versammlung hervorgehoben, daß gerade unter den Mitgliedern des Freien Verbandes viele seien, die nicht aus Überzeugung, sondern aus geschäftlichen Gründen sich der Organisation angeschlossen hätten.

— (Aus den Kolonien.) Einen Ausfuhrzoll auf Rohdiamanten in Höhe von 10 Mark pro Karat soll das Gouvernement von Deutsch-Südwestafrika auf telegraphische Anweisung aus Berlin alsbald einführen. Behufs Durchführung der Zollkontrolle werden die Förderer von Diamanten zur ordnungsmäßigen Registrierung der gefundenen Steine und zur Vorlage der Bücher auf behördlichen Wunsch angehalten werden. Daneben ist bereits durch Gouvernementsverordnung vom 21. Oktober d. J. der Besitz von rohen Diamanten an die Lösung eines gebührenden Erlaubnisgesetzes geknüpft worden. Um im Übergangsstadium bei der Erhebung des Ausfuhrzolls Härten zu vermeiden, hat das Gouvernement Befugnisse erteilt, für einen angemessenen Zeitraum Zollfreiheit zu gewähren. Während der letzten Tage haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ dieser Meldung hinzusetzt, zwischen dem Reichskolonialamt und heimischen Interessenten Verhandlungen stattgefunden, die das Ziel hatten, dem ausfuhrerischen Unternehmen einen inwärtlich unabhängigen, deutschen Charakter zu wahren. Es handelte sich dabei insbesondere darum, eine Organisation zu schaffen, die möglichst all in Betracht kommenden Interessenten umfaßt und den Vertrieb der Diamanten in einer Hand vereinigt. Sie soll sich dabei auch die Förderung der heimischen Diamantenschleiferei anlegen sein lassen.

— (Kaiserliche Marine.) Der Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ ist mit den Kreuzergeschwadern abgelaufen Offizieren und Mannschaften am 12. Dezember in Colombo (Ceylon) eingetroffen und hat an denselben Tage die Reise nach Aken fortgesetzt. „Fryba“ ist am 12. Dezember in Dominica eingetroffen und am 13. Dezember von dort nach St. Thomas in See gegangen. „Sperber“ ist am 13. Dezember in Rome (Togo) eingetroffen. „See Adler“ ist am 14. Dezember von Dar-es-Salam nach Bagamoyo in See gegangen. Der Reichspostdampfer „Derflinger“ mit dem Refrutentransport für die Marinebatterie des 3. Sebatallons an Bord ist am 12. Dezember in Singapur eingetroffen und an demselben Tage weitergegangen. — Privatpalete. An die im Schutzegebiet Manilla und auf den Schiffen der ostasiatischen Station befindlichen Marineangehörigen können Privatpalete zu den bekannten Verwendungsbeschränkungen kostenfrei geschickt werden, wenn sie bis spätestens 6. Januar 1909 bei der Magazinverwaltung der West-Wilhelmsbaven gebührenfrei eintreffen.

Parlamentarisches.

— Die Budgetkommission des Abgeordneten-Hauses setzte am Montag die zweite Lesung der Beamtenvorlage bei den Gehältern der Unterbeamten fort. Die Kommission setzte auf Vorschlag des Vorsitzenden die zweite Lesung der Stelle 1 der Klasse 1 nach Beschlag nach dem 1. Klasse 1 wurde ein Antrag der Nationalliberalen und des Zentrums angenommen, der ein Grundgehalt von 1100 Mark und ein in 18 Jahren zu erreichendes Höchstgehalt von 1300 Mark vorschlag. Finanzminister Freiherr von Helldorff begünstigte den finanziellen Inhalt dieses Antrages auf 175000 Mark, Klasse 2 (Schaffner, Postboten, Bediensteter, Verwalter, Stationsbediensteter, Bediensteter und Schützmänner) wurde unter Ablehnung aller Änderungsanträge nach den Beschlüssen erster Lesung aufrechterhalten ebenso die Klasse 3, die die Equidieren bei den höheren Beamtungen, die Amtsdiener, Eisenbahnbediensteten, Weichensteller und Wagenrechner umfaßt und Klasse 4, die von den Rangdienern bei der Direktion für die Verwaltung der direkten Steuern, von den Beschäftigten bei den Reichskassen, den Fahrartenbedienten, den Kassendienern im Finanzministerium, den Gerichtsdienern, Gefängnisaufsehern, Postboten, Rangdienern, Bedienten und Lokomotivführern handelt, unter Ablehnung einer Reihe von Änderungsanträgen, über die Beschlüsse der ersten Lesung hinausgehen. Finanzminister Freiherr von Helldorff hat bei dieser Klasse die Grundgröße der, nach denen fortan die Anrechnung der Militärdienstzeit bei den Militärämtern auf das Besoldungsdienstalter erfolgen soll. Den Militärämtern, die neun Jahre und darüber im Heere oder in der Marine gedient haben, soll danach bei der ersten etatsmäßigen Anstellung die Militär- und Marinezeit, die weniger als 9 Jahre im Heere oder in der Marine gedient haben, nicht die Dienstzeit der ersten etatsmäßigen Anstellung, sondern die mittlere Wehrzeit, oder die mittlere Wehrzeit bis zur Dauer eines Jahres auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden. Den Militärämtern, die weniger als 9 Jahre im Heere oder in der Marine gedient haben, wird die Dienstzeit der ersten etatsmäßigen Anstellung, bis zu mittlerer Wehrzeit, Zeichner oder Rangdiener bis zur Dauer eines Jahres auf das Besoldungsdienstalter angerechnet. Diese Bestimmungen haben rückwirkende Kraft für alle — auch für die in Beförderungsstellen befindlichen — Militärämtern, jedoch mit der Maßgabe, daß eine Anrechnung der Besoldungsdienstalters vor dem 1. Januar 1892 ausgeschlossen ist und das Gehaltsnachzahlungen nur für die Zeit vom 1. April 1908 ab stattfinden. Nach diesen Bestimmungen werden also die Militärämtern, die mit durchschnittlich 31 Jahren in den Zivildienst treten, das Höchstgehalt im Lebensalter von

62 Jahren erreichen. Zu Klasse 5 (Höchstgehalt 1500 — Höchstgehalt 1800 Mk.) wurde ein Antrag einstimmig angenommen, die 2. und 3. Klasse und Rangdiener in die höhere Klasse 6B zu versetzen (Höchstgehalt 1400 Mk. — Höchstgehalt 2000 Mk.). In Klasse 6A wurde ein Antrag des Zentrums den beiden Rangdienern beim Gange der Abgeordneten eine nicht pensionsfähige Zulage von 150 Mark gewährt. Ferner wurden auf Antrag der Konvention die Wehrmeister bei der Wehrdienstzeit in der Klasse 6B angenommen, in der das Höchstgehalt von 2000 Mk. statt in 21 bereits in 18 Jahren erreicht wird. In Klasse 6C selbst wurden auf Antrag des Zentrums die Wehrmeister und Fahrartenangehöriger gestrichelt und in Klasse 7A versetzt, d. h. im Höchstgehalt um 100 Mk. besser gestellt. In Klasse 6D wurden die Wehrmeister bei der Eisenbahnverwaltung auf Antrag der Nationalliberalen gestrichelt und in eine neue Klasse mit folgender Gehaltsstufe versetzt, 1400 Mk. — 1800 Mk. — 1750 Mk. — 1900 Mk. — 2100 Mk. in 12 Jahren zu erreichen. Die Gehälter der Förster setzte die Kommission auf 1400 bis 2500 Mk. fest, aufsteigend in 18 Jahren, und die Gehälter der Lokomotivführer auf 1400 bis 2800 Mk., aufsteigend in 15 Jahren. Im übrigen befähigte die Kommission die Beschlüsse erster Lesung. Nächste Sitzung Dienstag.

Volkswirtschaftliches.

— (Die Erhebung des Brieftarifs in dem Verkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika gibt den Wunsch einer Verbilligung des Tarifs im Brieftarife zwischen Deutschland und dem Vereinigten Staaten die erste Bedeutung. Wie die „Kreuzzeitung“ erklärt, soll Staatssekretär Straube diesem Wunsche auch sehr sympathisch gegenüberstehen, jedoch mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches sich ablehnend verhalten. Sogar die „Kreuzzeitung“ bezeichnet es aber als fraglich, ob die Einführung des ermäßigten Posttarifs finanzielle Ausfälle bringen würde. Die Steigerung des Verkehrs würde voraussichtlich den Posttarif nach wie vor mehr als ausgleichen. Die Ansicht ist von jeder von den beteiligten Handelskreisen vertreten worden, und es freut uns, daß die „Kreuzzeitung“ sich ihr anschließt, und daß sie sogar erklärt, die fiskalischen Interessen allein dürften für die Einführung der Posttarifherabsetzung nicht ausschlaggebend sein.

— (Gegen den neuen Wehrdienstgesetz) wurde vor dem Vorstand des Vereins deutscher Wehrdienstgeber über die Entscheidung der Verwaltung ein. Maßgebend für diese Stellungnahme war die Überzeugung, daß der Entwurf auch in der abgeänderten Fassung die Interessen der Industrie und des Gewerbes nur zu schädigen vermag.

— (Der Deutsche Beamtenbund, der vor etwa einem halben Jahre mit dem Antrage, die allen berechtigten Vertreter des deutschen Beamtenwesens zu sein, gegründet wurde, erklärt, wie die „Berl. Beamtenz.“ mitteilt, nur noch den Namen nach. Ganz allmählich hat eine Beamtenzunge nach der anderen sich vom Bund zurückgezogen, und nachdem in der vorigen Woche wiederum ein größerer Beamtenverein seinen Austritt erklärt hat, verbleibt der Deutsche Beamtenbund, von dreizehn Einzelmitgliedern abgesehen, nur noch einen einzigen Verein als korporatives Mitglied. Die „Berl. Beamtenz.“ begrüßt diese Auflösung des Deutschen Beamtenbundes mit großer Genugtuung.

Provinz und Amgengd.

— Halle, 16. Dez. Am Montag abend gegen 11 Uhr wurde auf dem hiesigen Güterbahnhofe der Rangierer Kluge tot aufgefunden. Kluge ist durch Überfahren getötet worden.

— Nordhausen, 15. Dez. Auf dem beim Nachbarort Hain gelegenen Kalischacht ist ein Bergarbeiter ausland ausgebrochen. Bergarbeiter mittag fuhr von der 240 Mann zählenden Belegschaft nur 40 Mann an. Es sind vier Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach der Grube beordert worden. Auch zwei höhere Bergbeamte waren erschienen.

— Gotha, 15. Dez. Herzog Karl Eduard reiste in Begleitung des Oberleutnants v. Schack zum Besuch des Prinzen Dekar von Preußen sowie einiger Professoren und des Korps „Borussia“ nach Bonn. Das Weihnachtsfest wird das Herzogspaar bei der Mutter des Herzogs, der Herzogin-Wirwe von Alban, in England verleben.

— Wiehe, 16. Dez. Seltene Jagdbeute machte dieser Tage Herr B. Frenzel jun. in Alkersleben, indem er in dortiger Flur einen schwarz und roten Fuchs schöß.

— Wenigenjena, 16. Dez. An den Folgen einer Raucherergiftung starb hier der beim Wäldermeister Zahn tätige Wäldergeldige Richard Schmidt aus Jena. Schmidt hatte sich am Sonntag nachmittag auf Weitz gelegt und wohl verschentlich die Dentrife offen gelassen.

— Salzen, 16. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 28 jährige Landwirtsohn Max Redenagel aus Langenfeld beim Verladen von Langholz durch einen rollenden Stamm erschlagen.

— Freiberg i. S., 15. Dez. Auf der dünnen Gichtschicht des Mühlgrabens in Weissenborn brachen 24 Mann ein, die sich auf einem Dausen gedrängt hatten. Glücklicherweise war Hilfe zur Stelle, und alle konnten gerettet werden.

— Leipzig, 15. Dez. Erschossen hat sich in einem Grundstück der Klopstraße ein 16 jähriger

Gymnasiaft von auswärt. Man glaubt, daß es ein Gymnasiaft aus Steyß bei Dresden namens Viehich ist. Das Motiv der Tat ist völlig unbekannt. Der Leichnam wurde nach der Anatomie gebracht.

† Weissenfels, 15. Dez. Eine unglaublich stinkende, aber beständige Nachricht wird dem „Tageblatt“ wie folgt gemeldet: Der Schuhmacher B. hielt einen weißen Hamster in einem Käfig, der über dem Bette seines siebenmonatigen Kindes an der Wand hing. Durch die Bewegungen des Tieres hat sich nun, während Vater und Mutter des Kindes von der Wohnung abwesend waren, der Käfig von der Wand gelöst und ist in das Bett auf das Gesicht des kleinen Kindes gefallen, das sich nicht zu helfen vermochte. Der gestrige Nager fraß durch den Käfig hindurch den Kopf des Kindes bei Lippen, Wangen und Nase an, und die Eltern fanden ihr Kind bei der Rückkehr zu ihrem nicht geringen Schrecken blutig und verstümmelt vor.

† Stößen, 16. Dez. In den letzten Wochen sind in der Umgegend viele Brände vorgekommen, so in Dreißig, Wittich, Kistritz usw. In allen Fällen wird Brandstiftung vermutet. Auf den Wegen in der Umgegend sollen Zettel gefunden worden sein, die noch weitere Brandstiftungen androhen.

† Halberstadt, 16. Dez. In Schöppensstadt brannte in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche das Anwesen des Halbpäppers Harzing nieder. Jetzt ist die ganze Familie Parung unter dem begründeten Verdachte der Brandstiftung zur widerrechtlichen Erlangung der Versicherungsprämie verhaftet worden. — Hier ist plötzlich eine Wasserfalamität eingetreten. Bisher galt das die Stadt Halberstadt mit Wasser versorgende Sammelbecken, das sich über die große Gegend zwischen Garz und Hün ertrudelt, als unerschöpflich. Der Verwaltungsrat der Wasserwerke sah sich in einer außerordentlichen Sitzung veranlaßt, sofort die städtische Badeanstalt zu schließen und den Preis für den Kubikmeter Wasser um hundert Prozent, von 25 auf 50 Pf. zu erhöhen. Über Maßnahmen zur Milderung der Wasserfalamität haben die maßgebenden städtischen Behörden gestern weitere Beschlüsse gefaßt, über deren Ergebnisse vorläufig nichts an die Öffentlichkeit gedrungen ist. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wird über das bisher vereinzelt dastehende Ereignis eine Interpellation und eine erregte Debatte erwartet. An kompetenter Stelle glaubt man, daß die Wassernot zum Teil eine natürliche Folge der jüngsten großen Erdbeben im Vogtlande, die sich bis hierher erstreckt, bildet.

† Genthin, 16. Dez. In Genthin wurden kürzlich, wie gemeldet, aus dem Geldschrank des Mandanten der Kirchenkasse Coupons zu Wertpapieren im Betrage von etwa 100 000 Mk., ein Sparfassenbuch und Wertpapiere über 4000 Mk. gestohlen. Jetzt ist der eigene Neffe des Beschlagnahmten, der ehemalige Lehrer Baars, unter dem Verdacht, den Einbruch begangen zu haben, verhaftet worden. Das Geld, das der Dieb auf der Flucht von sich geworfen hatte, ist inzwischen bis auf 1200 Mk. auf dem Friedhofe von Genthin und in einem Garten aufgefunden worden.

† Dresden, 15. Dez. Prinz und Prinzessin Johann Georg besuchten heute mittag Frau Dherese v. Mangold in deren Wohnung, um ihre Glückwünsche zur Feier des hundertsten Geburtstages darzubringen. Der König ließ durch einen Vertreter gratulieren.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1908

Das 50jährige Bürgerjubiläum feiert heute Herr Rentner Karl G. Günther sen. hier. Die städtischen Behörden ehrten den Jubilar durch ein Gratulations schreiben.

Von der Postverwaltung werden die Zeitungsgelder für das nächste Vierteljahr zur Gleichrichtung für das Publikum von heute ab durch die Ortsbriefträger und Handbriefträger von den bisherigen Beziehern einschließlich der Abholer auf Grund quittierter Zeitungsbestellzettel gebührenfrei eingezogen werden. Die Boten sind zur vollständigen Distributionsleistung berechtigt. Auch neue Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, wenn der Bezug durch die Post geschehen soll, wollen man den Briefträgern übertragen, die für deren Übermittlung Sorge tragen werden. Durch diese dankenswerten postalische Einrichtung ist den geübten Lesern der regelmäßige Fortbezug unserer Zeitung ohne Unterbrechung gesichert, neu hinzutretende Bezahler erhalten den „Merseburger Correspondent“ pünktlich vom ersten Tage an zugesellt, während bei Bestellungen, die nach dem 28. d. M. erfolgen, die Post nicht nur 10 Pfg. Bestellschein berechnet, sondern die Lieferung sich auch verzögern kann. Bei verspäteter Bestellung muß die Post um Nachlieferung der bereits erschienenen Nummern erlucht werden.

Weißenhofsverkehr. Im Ober-Postdirektionsbezirk Halle, d. l. im ganzen Regierungsbezirk Merseburg, wird am Sonntag, den 20. Dezember, der Dienst an den Paket Annahme- und Ausgabestellen bei den Postämtern 1. Klasse wie an Werktagen, bei

den übrigen Postanstalten von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 5 bis 8 Uhr nachmittags abgehalten. Die Paketbestellung findet am 20. Dezember in den Ortsbestellbezirken erforderlichenfalls in demselben Umfange wie an Werktagen statt. Dasselbe gilt für den ersten Weihnachtstag unter Ausdehnung der Bestellung auf alle Wertbriefe und Postanweisungen. Am zweiten Weihnachtstage wird, wenn sich die Notwendigkeit ergibt, eine Paket- und eine Geldbestellung — vormittags — ausgeführt werden. In diesem Tage sind sämtliche Landorte und Wohnstätten, also auch solche, die sonst an Sonn- und Feiertagen keine Bestellung haben, vom Landbriefträger zu begeben; dabei gelangen ausnahmsweise auch Pakete, Wertbriefe und Postanweisungen zur Abtragung.

Wir machen auf wiederholte Anfragen nochmals darauf aufmerksam, daß Ladengeschäfte an den 14 Werktagen vor Weihnachten bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen. Diese Ausdehnung des Geschäftsverkehrs darf auch ohne weiteres am Donnerstag den 31. Dezember (Silvester) Anwendung finden.

Aber die flauere Geschäftslage hört man gegenwärtig allgemein klagen. Namentlich sind es die offenen Geschäfte, die darunter zu leiden haben, und zwar nicht nur die Verkäufer von Luxuswaren, sondern auch die Händler mit Lebens- und Genussmitteln verspüren die Einschränkung, die sich ihre Kunden auferlegen müssen. Auch die Weihnachtsbäckerei stellt bei weitem nicht die Ansprüche früherer Jahre. Am auffälligsten ist die Einschränkung der darniederliegenden Erwerbsmöglichkeit im Postpaketverkehr zu merken, in dem kaum ein Drittel der üblichen Weihnachtsendungen früherer Jahre befördert wird. Während sonst um diese Zeit längst Aushilfe nötig war, reicht in diesem Jahr die Beamtenstaffel völlig aus.

Im Auftrage der Reichspostverwaltung werden in nächster Zeit in allen Hauptstraßen unserer Stadt Kabel gelegt, welche je nach Bedarf 50 bis 100 und noch mehr Kupferdrähte für die hiesigen Fernsprechanlagen enthalten und deren Verbindung mit unseren Postämtern herstellen sollen. Der Zweck dieser Kabellegung, die in der Halleischen Straße von der Parkstraße an bereits begonnen hat, ist die Entlastung der Häuser, deren Dächer für die Leitungsdrahte stellenweise schon einen bedenklichen Umfang angenommen haben. Den betr. Hausbesitzern wird diese Entlastung ihrer Dächerteile jedenfalls sehr willkommen sein.

Arbeiter- Esperanto-Gruppe. Nach einem Vortrage des Herrn H. Peus-Dejau wurde hier eine Arbeiter-Gruppe für die internationale Sprache Esperanto gegründet. Auskunft erteilt der Vorsitzende, Herr Karl Schmidt, Breitestraße 13 p.

Bei der diesjährigen Treibjagd in der Merseburger Stadtwald, die gestern abgehalten wurde, faßen 500 Hasen zur Strecke. Jagdpächter ist der Halleische Jagd-Verein. An der Treibjagd beteiligten sich etwa 60 Schützen.

Eine arge Pleite. Im März d. J. wurde über das Vermögen des Bierbedieners Adolf Strehl hier das Konkursverfahren eröffnet. Der Fallerte weigerte sich anfangs, dem Konkursverwalter seine Geschäftsbücher herauszugeben, und zwar mit der offenkundigen Begründung, die Bücher seien so unordentlich geführt, daß er fürchten müsse, deswegen bestraft zu werden. Strehl verbißt zur Zeit wegen einer großen Anzahl von Wechselstörungen, durch die er den Zusammenbruch seines Geschäftes aufzuhalten versucht hatte, eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Wir haben über jene Forderungen keinerlei ausführlich berichtet. Der Konkursverwalter fand nach Rücksprache mit dem Richter, daß Strehl gefaßt hatte, diese in arger Unordnung, sodas sich eine Übersicht über den Vermögensstand des Fallierten aus ihnen nicht gewinnen ließ. Bisher hat sich herausgestellt, daß etwa 10 000 Mark Aktiva vorhanden sind, denen gegen 250 000 Mark Passiva gegenüberstehen. Doch können sich letztere, falls eine Anzahl Wechsel getilgt werden, noch erheblich vermindern. Die Konkursmasse wird voraussichtlich mindestens 4 Prozent, höchstensfalls etwa 10 Prozent ergeben. Der jährliche Geschäftsumsatz des Strehl war sehr bedeutend: in der ersten Hälfte des Jahres 1906 betraf er sich nach den Berechnungen des Konkursverwalters auf 334 000 Mark, in 5 Monaten des Jahres 1907 auf 250 000 Mark, noch im Januar 1908 betrug der Erlös auf 200 000 Mark. Erweitert hat sich der Geschäftsumsatz von seinem Vater für 30 000 Mark übernommen und bis 1902 mit seinen inzwischen verstorbenen Brüdern gemeinsam geführt. In Vermögensverfall geriet er teils durch große Verluste — in Fredericia bißte er allein 60 000 Mark ein — teils durch leichtsinniges Kreditgeben an ganz unermittelte Leute gegen Wechsel. Nach Ansicht des Konkursverwalters war Strehl schon seit mehreren Jahren zahlungsunfähig. In seinen Geschäftskreisen erwarb er sich bis zuletzt des guten Rufes großer Kreditfähigkeit. Entgegenwärtig in seine wenigen Geschäftsbücher hat er seit Mai 1907 nicht mehr gemacht. Klagen hat er niemals erhoben. Vor der Halleischen Strafkammer einschüßigte er am Dienstag seine unordentliche Buchführung unter Tränen mit der Angabe, er sei geleiteter Fiskusler und habe im Rechnen und Schreiben nicht sehr bewandert. Seit dem Konkursverwalter bestätigte, daß Strehl die Forderungen zu kaufmännischer Buchführung nicht besitzt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängnis wegen Konkursvergehens; die Strafkammer erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 6 Wochen Gefängnis. — Weiter hatte sich der schon öfter vorbestrafte Arbeiter Franz Bornemann von hier und seine Frau Ida vor dem hiesigen Strafkammer zu verantworten, und zwar, weil sich beide am 5. September d. J. der Weg-

führung eines Sohnes, der in Zwangsberufung gebracht werden sollte, widersetzt hatten. Der mit der Abholung beauftragte Polizeibeamte wurde erst noch an anderer zu Hilfe nehmen, ehe ihm die Abführung des Knaben gelang. Frau Bornemann überführte ihn bei der schmerzlichen Unterhandlung mit den beleidigten Schimpfsworten. Wegen des Vorfalles hatte das allg. städtische Eternarp von Schöffengericht in Merseburg Gefängnisstrafen von 7 und 5 Tagen erteilt. Hergangen hatte beide Berufung eingelegt. Bornemann erklärte: „In Merseburg sind sie zu un menschlich streng und bringen es uns nicht in der Lage, das geringste bishigen gleich in die Anstalt! Einen Jungen haben sie mir schon weggeholt, und nun soll ich mir auch noch den zweiten kaufen lassen?“ Dem teine man ja als Vater nachhaftigen Gott tein Herz im Leibe haben!“ Die Strafkammer verwarf die Berufung. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, die gleichfalls Berufung eingelegt hatte, beantragte sogar Erhöhung der Strafen auf je einen Monat Gefängnis.

## Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

Körbisdorf, 15. Dez. Die Zuckerrabrik Körbisdorf hat heute ihre Arbeitskampagne beendet. In dieser wurden 695 350 Ztr. Riven verarbeitet gegen 990 380 Ztr. im vorigen Jahre.

Schfortleben, 16. Dez. Als Leiche wurde hier noch ein „B. Tgl.“ die vermählte Jenny Rudolph aus Weissenfels gefunden, die von der Reise zu ihrem Bräutigam nach Milhausen nicht zurückgekehrt war. Es scheint ein bedauerlicher Unfallfall vorzuliegen. Schaffstädt, 15. Dez. Bei der diesjährigen Viehzählung wurden von 310 Gehöften 250 mit Viehstand gezählt. Darin befanden sich 367 Viehhaltende Haushaltungen. Der Viehstand betrug 252 Pferde, 979 Stück Rindvieh, 860 Schafe und 1424 Schweine.

Rahnitz, 15. Dez. Fretterer treiben gegenwärtig wieder einmal in hiesiger Auengelage ihr unsauberes Handwerk. Am Sonntag wurden auf dem Sandberge drei Männer beobachtet, wie sie mit Regen Kaninchenbaue aufzogen und dem Fange mit Fretzchen, die sie in einem Holzfaß mitführen, oblagen.

Lochau, 15. Dez. Dem Hofmeister Gottfried Kravos und dem landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Herz, von denen ersterer seit dem Mai 1871 und letzterer seit April 1867 auf dem hiesigen Rittergute mit fester Treue und Gewissenhaftigkeit ihre Arbeit verrichteten, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Herr Landrat v. Krosigal war heute selbst hier anwesend und überreichte diese den Dekorierten mit einer feierlichen Ansprache im Ortsbürgeramt. R. ist auch Kriegsveteran von 1866 und 1870/71. Von den Gutsbesitzern erhielten sie außerdem ein wertvolles Bild.

Lützen, 15. Dez. Bei der am 1. Dezember er. hier vorgenommenen Viehzählung wurden gezählt in 457 Gehöften und 321 Viehhaltenden Haushaltungen 195 Pferde, 339 Stück Rindvieh, 67 Schafe, 798 Schweine. 197 Gehöfte waren ohne jeden Viehbestand.

Schleuditz, 15. Dez. Im angrenzenden Quasning ging am Sonntag beim Gutsbesitzer Jäh eine große Doppelkeule in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Die Familie des Weigers lag in tiefem Schlafe, sodas sie erst gewekt werden mußte. Verbrannt sind die Entwürfe, während es gelang, die in der Scheune untergebrachten Maschinen, Wägen und Geräte zu retten. Auch hier liegt unbedingt Brandstiftung vor.

Freiburg, 14. Dez. Das Zuchtungsrecht in der Fortbildungsschule. An der hier bestehenden gewerlichen Pflichtfortbildungsschule unterrichten zuseit der Rektor und drei Lehrer, denen aber kein Zuchtungsrecht zuteilt. Die Entscheidung über Verlaunung und Verstrafung der Schüler ist dem Schulvorstand vorbehalten worden. Die Verstrafung der Fortbildungsschüler erfolgt auf Antrag des Schulvorstandes durch die Polizeiverwaltung. In einem Schreiben an den Schulvorstand wiesen nun die Lehrer darauf hin, daß ihnen das Zuchtungsrecht zuteilt, was eine Eingabe an den Regierungspräsidenten teilte dieser mit, daß den Lehrern der Fortbildungsschule das Recht der körperlichen Zuchtigung in dem aus dem Reichsgerichtsentscheidung sich ergebenden Umfange zuteilt. Der Schulvorstand hat aber in dieser Angelegenheit folgenden förmlichen Beschluß gefaßt: „Den Lehrern der Fortbildungsschule werde nicht gestattet, die Schüler der Fortbildungsschule körperlich zu zuchtigen.“ Diefem Beschlusse ist auch die Weisheit der letzten Stadtverordnetenversammlung beigetreten.

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 40 Jahren, am 17. Dezember 1868, starb der Altertumsforscher F. G. Welcker, bekannt dadurch, daß er mit in die Demagogen-Unterdrückung der Wägen der National-Kommision verwickelt war. Er gehörte zu den Männern jener Zeit, in welcher den Prinzipien des „heiligen Bundes“ und der Metternichschen Reaktion gemäß jeder Gewandter wurde, der von einem deutschen Einzelstaate zu reden wagte. Auch Welcker gehörte zu den Männern, welche die Befreiungskriege mitgemacht hatten und die zum Dank für ihr Verdienst, menschenfremd wieder aufzutreten und mit abwärts liegenden Beiden vernünftig in die Geschichte trat, in Unterdrückung gezogen wurden. Er ward 1826 freigesprochen, 1832 aber wegen politischer



Puppen

# Weihnachts-Ausstellung

Spielwaren

Unsere

ist eröffnet.

Wer zu Weihnachten gediegene und schöne Puppen, gekleidet und ungekleidet, Ledergestelle, Puppenköpfe etc. schenken will,  
 Wer Bedarf in Gesellschafts-, Fröbelschen Unterhaltungs- und Beschäftigungsspielen hat und die grösste Auswahl sucht,  
 Wer Kaufläden, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service etc. kaufen will und gediegene erstklassige Fabrikate verlangt,  
 Wer zu Weihnachten Reit- und Schaukelpferde, Fuhrwerke aller Art etc. schenken und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,  
 Wer Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, Eisenbahnzutaten, Laterna magica, Dampfmaschinen, Modelle etc. zu kaufen gedenkt,  
 Wer mit Militär-Rüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- und Steinbaukasten seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

der versäume nicht, unsere

## Spielwaren-Ausstellung

I. und II. Etage zu besichtigen (Fahrstuhl).

Reich illustrierter Katalog

ist erschienen u. steht gratis u. franco zur Verfügung.

# C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Geegründet 1859

Alttestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Mitglied der Vereinigung deutscher Spielwaren-Händler.

### Reichsfrone.

Täglich von abends 7 Uhr ab Familien-Unterhaltungs-Konzerte

Elite-Damen-Orchester

Direction: Neumann  
Entree frei. Entree frei ff. gutgepflegte Biere.

Spezial-Gerichte, kleine Preise.

Empfehle zum Feine in nur feiner Ware.



### Kasen,

vom Freitag den 18. Sonntag den 19. und Montag den 21. Dezember ab geschossen.

feiste Fasanhähne und wilde Kaninchen.

Ferner fettschmalzete Fett- und Bratgänse, fette Enten, Suppenhühner u. Hähnchen. Auf Wunsch alles braufertig und zerlegt. Gänse auch geschlachtet.

Marie Grunow.



Oswald Rossberg,

Jumelier.  
Grösste Auswahl in Juwelen, Ringen, Broschen, Anhängern, Ketten etc. u. Weihnachtsgeschenken.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Weihnachts-Feier

am Sonntag den 4. Advent, den 20. Dez., abends 8 Uhr, im „Augarten“.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

### Hollands Restaurant.

Täglich Konzert

des Damenorchesters Melafine.

Dir. Frz. Witzke Jantert.

6 Damen, 1 Herr.

Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Franz Holland



## Porzellan

weiss, bel. und Zwieblmuster in grösster Auswahl,

moderne Muster in Tafelserbieren:

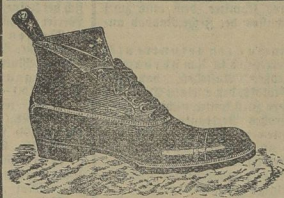
Kantenumuster, für 12 Personen, 55 Mk., Rosenmuster mit echt Goldverzierung, 12 Personen, 85 Mk., Service mit 1a. Golbrand, 6 Pers. 22 Mk., 12 Pers. 45 Mk., Kaffeeservice, Dejenours, Kaffeemaschinen, Kaffee-, Tee- und Moccatassen.

Nachlieferung von Ersatzteilen.

Komplette Ausstattungen.

Auf alle Waren 6 Prozent Rabatt.

Paul Ehlerst vorm. Aug. Verl.



## Wasserperle,

garantiert wasserdicht, bester Schutz gegen nasse und kalte Füße. Meinverkauft

Stern & Co. Merseburg, kl. Ritterstr. 7.

## Puppen und Spielwaren.

Große Auswahl. Billige Preise.

Hugo Käther, Schmalestrasse 21.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

15 000 Kilo

Moorerde eingetroffen. Durch besonders günstigen Abschluss und Bezug in großen Mengen offerierte Moorbäder jetzt pro Bad 50 Pf. billiger. Moorbäder werden angewandt gegen Gicht und Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Nerven, Migräne, Melancholie und Blutarmut, Neurasthenie. — Moorbäder können zu jeder Jahreszeit genommen werden. Moorerde auch außer dem Hause. Dampf- und Warmbad, Deunachstraße 10.

### Schultheiss.

Freitag Schlachtfest. Morgens ab 9 Uhr Bratenfleisch, abends frische Markt. Donnerstag abends frische Bratwurst.

Kretschmers Restauration.

Schlachtfest. Donnerstags

### Gärtnerlehrling

Obern 1909 unter günstigen Bedingungen gesucht R. Rockendorf, Rautenbitt. 20.

### Einen Lehrling

sucht zum 1. April 1909 Ernst Malprieht, Maschinenmeister. 1 grünes Blüchlofen auf erhalten, dazulicht zu verkaufen.

### Einen Lehrling

steht zu Ohern ein K. H. Elbe jun., Klempnermeister. Zimmererarbeit wird angenommen, Preis pro Std. 40 Pf. Robert Krasner, kl. Ritterstr. 15. Genüßliche Anfall- und Kapitalversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht für Merseburg und Umgegend einen solventen und tüchtigen

## Vertreter

bei entsprechenden Provisionen. Das vorhandene größere Inventar wird übertragen. Bei guten Leistungen in Aussicht vorhanden, im Außendienst beschäftigt zu werden. Offerten unter U A 309 an Ann.-Exp. Rich. Gründer, Halle a. S.

### Wirtschaftler in

im Alter von 30-35 Jahren. Werte Offerten mit Photographie vom 16. bis 21. Dez. abzugeben, u. Nr. 101 postgernd Merseburg.

### In Niederbeuna Briefkäthe

mit Lösungsschein und die. Zeugnissen verloren. Abzugeben gegen gute Besoldung bei Garmier Block.

### Großer Beutel mit Schrauben

verloren. Abzugeben Nr. 25 I. Von der Friedrichstraße bis an die Grüne Linde. eine Handkoffer verloren. Gegen gute Besoldung abzugeben Friedrichstr. 18 I.

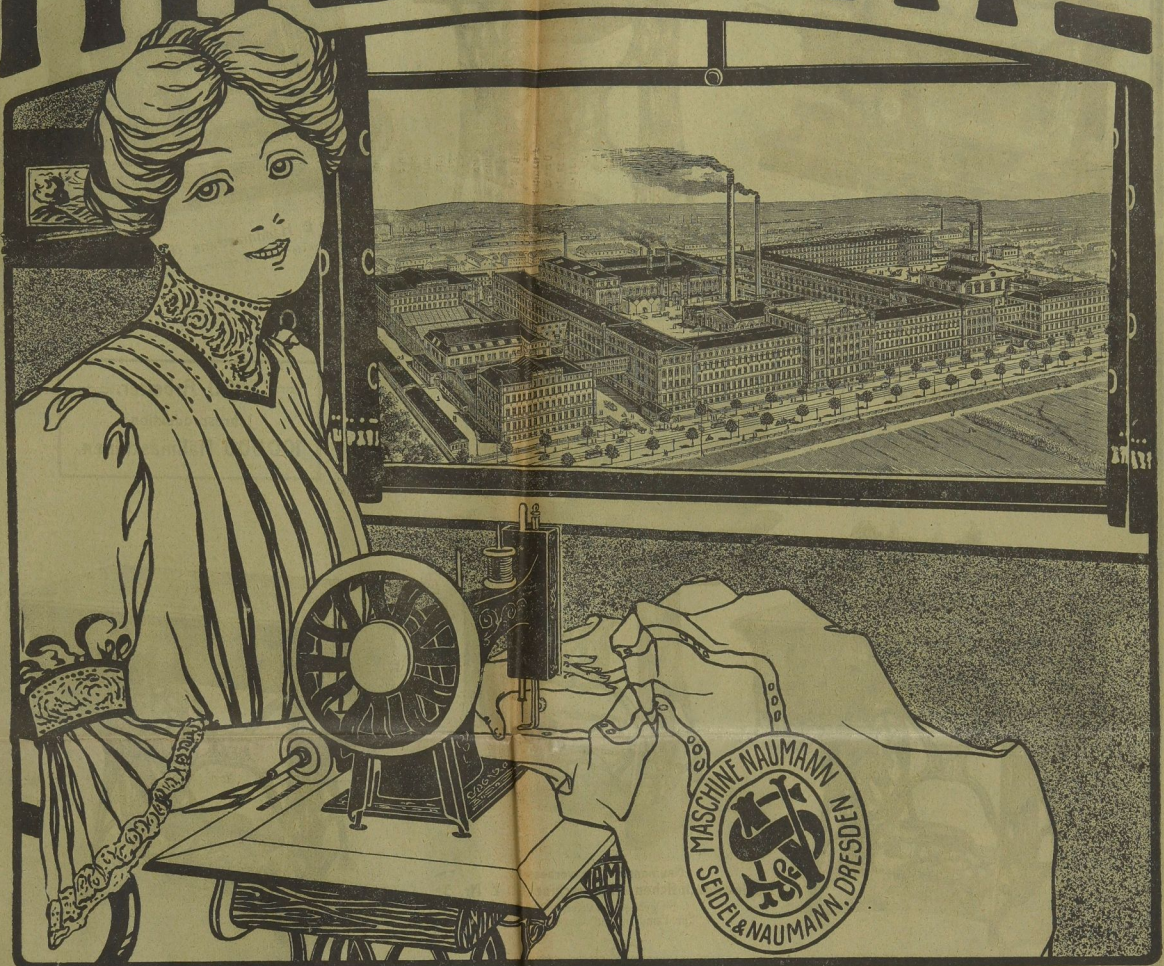
Ein Portemonnaie mit Inhalt von der Schmalestr. bis Hinterstr. verloren gegangen. Bei Besoldung abzugeben Oberbreite 20.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Aktiengesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden, Vertreter: G. Saar, Merseburg, Markt, bei

Rechnungsbüchlein, Band und Blatt von G. G. Richter, Merseburg.



# NAUMANN'S

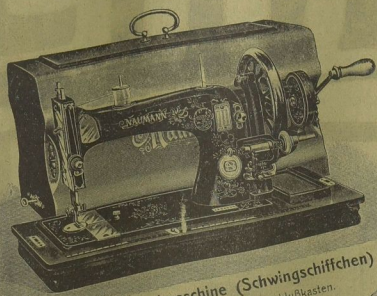


## Nähmaschinen

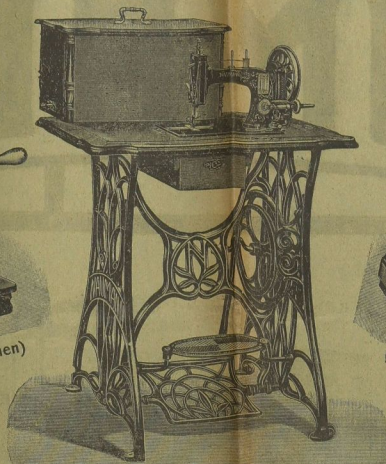
sind in einer Anzahl von über 2 Millionen im Gebrauche, **besten** zählen nicht zu den sogenannten billigen, wohl aber zu den Nähmaschinen, die dank ihrer Gediegenheit aussergewöhnlich beliebt und über die ganze Erde verbreitet sind. Der Weltruf, den dieselben geniessen, bietet **sichere Garantie** für hervorragende Güte und Leistungsfähigkeit.

Naumanns Nähmaschinen sind zur Kunststickerei ganz besonders geeignet.

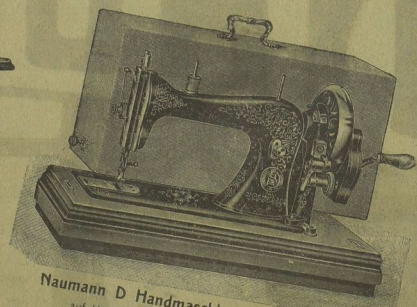
Hermann Baar, Merseburg, Markt No. 3.



Naumann E Handmaschine (Schwingschiffchen)  
auf Holzuntersatz mit gebogenem Verschlusskasten.



NAUMANN'S  
Hocharmige Familien-Nähmaschine Lit. B Nr. 3a  
mit geschweiftem Verschlusskasten.



Naumann D Handmaschine (Ringschiffchen)  
auf Holzuntersatz mit einfachem Verschlusskasten.

Eigene Eisengießerei.  
Eigene Möbeltischlerei.

== 2800 Arbeiter. ==  
Jahresproduktion:  
100 000 Nähmaschinen.



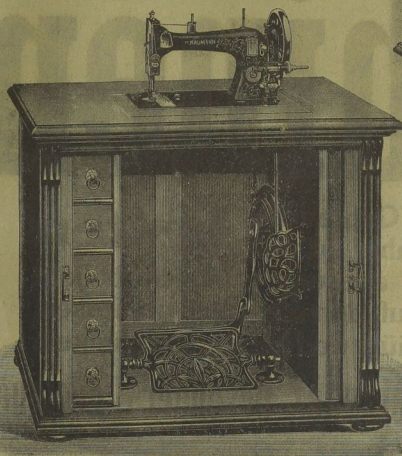
(Fertig zum Gebrauch.)  
Familien-Luxus-Maschine  
mit versenkbarem Oberteil, Rollenverschluss  
und 4 Schubkästen.



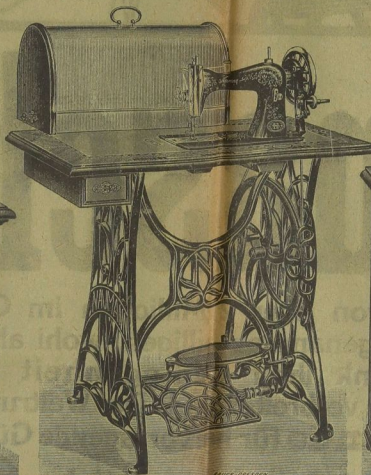
Naumanns neue verbesserte  
Schwingschiffchen-Nähmaschine Lit. E Nr. 3b  
mit gebogenem Verschlusskasten.  
Für Familien und Gewerbetreibende.



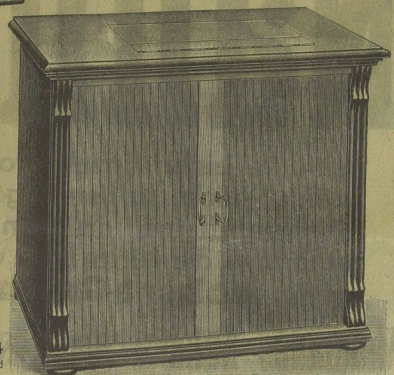
(Geschlossen.)  
Familien-Luxus-Maschine  
mit versenkbarem Oberteil, Rollenverschluss  
und 4 Schubkästen.



(Fertig zum Gebrauch.)  
Kabinett-Maschine  
für Naumann B (Langschiffchen), Naumann E (Schwingschiffchen)  
oder Naumann D 4 (Centralspule) eingerichtet  
mit versenkbarem Werk und Rollenverschluss  
in besonders eleganter Holzausstattung, auf Wunsch in Nußbaum,  
Eiche, Mahagoni oder Ebenholzimitation.



Naumanns Centralspulen-Nähmaschine Lit. D Nr. 4  
auf Kugellagergestell mit großem Schwungrad für Kleider- und  
Webnäherinnen, Wäschefabriken, Korsett- u. Trikotwarenfabriken,  
Schäffelfabriken usw.



(Geschlossen.)  
Kabinett-Maschine  
für Naumann B (Langschiffchen), Naumann E (Schwingschiffchen)  
oder Naumann D 4 (Centralspule) eingerichtet  
mit versenkbarem Werk und Rollenverschluss  
in besonders eleganter Holzausstattung, auf Wunsch in Nußbaum,  
Eiche, Mahagoni oder Ebenholzimitation.

Aktiengesellschaft vorm.  
**Seidel & Naumann**  
Dresden.



